

Es ist ein historischer Tag. In einem Kellergewölbe am Sobieskiplatz präsentiert Erzfürst Matthias Corvinus einen bedeutenden Vertrag. Das Papier ist mit Blut unterschrieben. Dunkle Gestalten applaudieren, Schwerter lehnen an den Wänden. Fürsten aus Österreich und Deutschland haben beschlossen, die gefallene Stadt Linz zurückzuerobern. Handelt es sich um eine Terrorgruppe, oder schreiten die Monarchisten zum Gegenputsch?

Weder noch: Es sind Rollenspieler. „LARPs“, um genau zu sein. LARP steht für „Live Action Role-Playing Game“. „Man kann sich einen Spielabend als Improvisationstheater ohne Publikum vorstellen“, erklärt Organisatorin Susi. Jeder Spieler schlüpft in eine Rolle, in diesem Fall in die eines Vampirs. Während man in anderen Rollenspielen über die Handlungen seines Protagonisten nur spricht oder Karten austauscht, führt man sie beim LARP wirklich aus: Man verkleidet sich, führt stundenlange Dialoge, schmiedet Intrigen, kämpft sogar gegeneinander – mit Gummiwaffen. Gespielt wird in Pubs, Paintballanlagen oder Ritterburgen. Regeln und Spielleiter sorgen für die richtige Rahmenhandlung und den reibungslosen Ablauf. Rollenspiele gibt es in vielen Ausprägungen: In „Call of Cthulhu“ simulieren die Spieler Horrorszenerien aus der Romanwelt H. P. Lovecrafts, in „Dungeons and Dragons“ bewerkstelligen sie sich mit imaginären Feuerbällen. Für „Vampire: The Masquerade“, das derzeit beliebteste der Rollenspiele, stammen Regelbücher und Romanvorlagen vom US-amerikanischen Unternehmen White Wolf. In der sogenannten „World of Darkness“ treiben Vampire, Werwölfe, Dämonen und Magier unbemerkt zwischen den Menschen ihr Unwesen. Im Mittelalter – so die Idee der Spieleentwickler – haben die Vampire beschlossen, ihre Existenz zu verbergen, um der Inquisition zu entgehen. So steht hinter jedem Ereignis unserer Welt eine geheime Vampirgeschichte. Die Habsburger? Vampire. Das Parlament? Marionetten der Blutsauger. Die Türkenkriege waren nichts anderes als der Konflikt zwischen zwei Vampirclans.

Wien ist eine Vampirmetropole. Jeder Ort der Stadt verfügt über zwei Geschichten: die reale und jene aus der Welt der Untoten. „Wien ist mit seinen alten Gebäuden und engen Gassen eine hervorragende mystische Kulisse“, erklärt Spielleiterin Susi. Das haben nicht nur die österreichischen Rollenspieler begriffen, sondern auch die amerikanischen Spiele-Designer von White Wolf. Viele bedeutende Einrichtungen der Vampirwelt befinden sich in Wien: Der Magierclan der Tremere hat hier seinen virtuellen Hauptsitz. Auch die wichtigste Fraktion im Spiel, die Sekte Camarilla, operiert von hier aus.

Eddy Webb, einer der White-Wolf-Schriftsteller, betont Wiens Vorzüge: Die Stadt sei eine Metropole im Zentrum Europas, und in vielen Sagen wird das besondere Verhältnis des Wieners zum Tod hervorgehoben.



Daneben gibt es auch pragmatische Gründe: Die meisten Vampire sind viele hundert Jahre alt und allein deshalb in Europa zuhause. Um ihre Rätselfähigkeit nicht zu verlieren, treten die mächtigen Vampire nie direkt in Erscheinung. „Sie haben einen Ort gesucht, der eine bedeutende Vergangenheit hat, den aber wenige Amis gut kennen“, spekuliert eine Spielerin. Dass die Amerikaner Wien wirklich nicht so gut kennen, haben sie auch schon bewiesen. Ein Computerspiel zu „Vampire: The Masquerade“ spielt

Aus der Vampirgeschichte Wiens: die Volksoper als Höllentor, die Ermordung Marc Aurels, das Belvedere als Vampirhöhle, die Eroberung Transdanubiens durch eine Untotensekte

größtenteils im mittelalterlichen Wien und zeigt ein schräges Bild: Etwa wenn die Hauptperson im 14. Jahrhundert auf der Ringstraße spazieren geht oder der erste Bezirk zu „Inner Stradt“ verballhornt wird. Dafür präsentiert das Spiel einige Vorzüge der Stadt, der Showdown findet gar in den Katakomben des Stephansdoms statt. Gerade wegen solcher Spiele gibt es in den USA viele Wienfans. „Ich habe mich in Wien verliebt, als ich folgendes Sprichwort hörte: Der Wiener Zentralfriedhof ist halb so groß wie Zürich, aber doppelt so lustig“, schwärmt ein Spielleiter aus Kalifornien. Keine andere Stadt sei besser für Vampire geeignet als Wien. Deswegen hat er seine Rollenspielgruppe virtuell nach Österreich verlegt. Da sitzen also Amerikaner in ihren Pubs und stellen sich vor, sie seien Vampire in Wien.

Die echten Wiener Vampire erfreuen sich auch regen Zuspruchs. Allein Susis Team hat über 30 Mitspieler. In Wien gibt es noch viele andere Gruppen. Manche davon arbeiten zusammen, andere bleiben lieber unter sich. Im Kellergewölbe am Alsergrunder Sobieskiplatz geht das Spiel voran: Die einen überlegen, Linz mit schwarzer Magie dem Erdboden gleichzumachen. Die anderen schmieden geheime Pläne, um ebendies zu verhindern. Dabei bleiben die Vampire nicht immer ernst, an vielen Tischen erklingt Gelächter. Es gehe eben um den Spaß an der Sache, fasst die Spielleiterin zusammen. Und den haben die Vampire in Wien seit fast zehn Jahren, von Aufhören ist keine Rede. Wenn ihnen White Wolf da nicht einen Strich durch die Rechnung macht: Seit einigen Jahren publiziert der Verlag eine neue Serie von Rollenspielbüchern. „Vampire: The Requiem“ heißt das neue Vampirbuch. Die uralten europäischen Vampire müssen dort den jungen Amerikanern weichen. New Orleans ist das neue Zentrum des Vampirismus. Die Marketingabteilung forciert das neue System und versucht die Spieler zum Umsteigen zu überreden. So ganz geht der Plan allerdings nicht auf: „Vampire: The Masquerade“ ist immer noch beliebter. Einstweilen bleibt Wien die Vampirmetropole. □

## Wiener Blut

**UNTERHALTUNG** In Wien wimmelt es nur so vor Vampiren. Zumindest im boomenden Rollenspiel „World of Darkness“. Ein nächtlicher Ausflug in die Untotenmetropole Europas. MATTHIAS WRITZE

### Thai-Chi und Donkey Kong

Ani Nite Kostümierte Gestalten müssen nicht immer zum Rollenspiel unterwegs sein. Am Wochenende findet im Wuk zum achten Mal das Festival für japanische Popkultur „AniNite“ statt. Es bietet etwa die Regeln der Teezeremonie, die neuesten Mangas, Sumoringer oder japanische Rockbands. Höhepunkt des Festivals ist ein Cosplay-Wettbewerb, bei dem Teilnehmer in die Rolle ihrer Lieblingsfigur schlüpfen. In Wien sind also nicht nur Vampire, sondern auch Samurai zuhause.

29.–31. August im Wuk, Dreitägesspass € 22,-, erhältlich in jeder Raiffeisenfiliale, <http://2008.aninite.at>